

Interview



Gina Schaefer ist **Tanzlehrerin und leitet ihre eigenen Tanzschule** Passion in Weilerswist. In den Beruf ist sie als Quereinsteigerin gekommen. In diesem Interview berichtet sie davon, dass man sein Hobby zum Beruf machen kann – auch wenn man dafür hier und dort Umwege in Kauf nehmen muss.

Hallo Gina, wie kommt man dazu, eine Tanzschule zu übernehmen?

Das war ganz spontan. Mein Mann und ich erfuhren, dass die Tanzschule verkauft wird. Damals gab ich noch Kurse an einer anderen Tanzschule in Sankt Augustin, obwohl wir schon in Weilerswist wohnten. Als wir von dem Verkauf hörten, sprachen wir die Besitzerin an, klärten ein paar Fragen und bekamen Einsicht in die Bücher – dann ging alles ganz schnell. Wir nutzten die Gelegenheit und sprangen ins kalte Wasser. Im Nachhinein war es die beste Entscheidung!

Wie sieht denn ein typischer Arbeitstag für dich aus?

Morgens kümmere ich mich ums Büro: E-Mails, Kassenabrechnung, Kursplanung und was sonst noch anfällt. Nachmittags bin ich in der Tanzschule, gebe Kurse und halte alles sauber und ordentlich in den Räumen. Aktuell planen wir viele Events – das bringt nochmal Abwechslung in die Routine.

Was gefällt dir an deinem Beruf am meisten?

Der Kontakt zu Menschen! Ich liebe es, neue Kunden zu begrüßen, Fragen zu beantworten oder einfach im Foyer da zu sein. Nicht nur der Unterricht selbst, sondern die persönliche Atmosphäre macht den Beruf für mich aus. Die Verbindung zwischen Musik und Bewegung berührt mich sehr. Wenn ich neue Musik höre, habe ich direkt Ideen für Schritte und Choreos. Das Parkett ist mein kreativer Raum – fast wie ein guter Freund.

Was gefällt dir weniger? Gibt es auch Tage, an denen du keine Lust hast?

Der Umgang mit Beschwerden, z.B. bei Kursplanänderungen, ist manchmal herausfordernd. Es ist nicht immer leicht, Unzufriedenheit abzufangen. In sieben Jahren gab es vielleicht ein oder zwei Tage, an denen ich sagte: „Ich kann nicht mehr.“ Meist nach schwierigen Kundengesprächen. Aber solche Tage sind selten und schnell vergessen.

Wie war dein beruflicher Weg?

Ich habe Jura studiert und in der Stadtverwaltung gearbeitet. Dort habe ich aber schnell gemerkt, dass das nichts für mich ist. Dann habe ich mich zur Logopädin ausbilden lassen und zwei Jahre in dem Beruf gearbeitet – parallel dazu habe ich immer selber getanzt und auch Tanzkurse gegeben. Durch diese jahrelange Erfahrung und eigenes Tanzen, auch profimäßig auf Turnieren, bin



Foto: privat

ich schließlich als Quereinsteigerin in den Beruf und zu meiner Tanzschule gekommen. Ich selber habe gar keine Ausbildung zur Tanzlehrerin absolviert. Meine Mitarbeitenden haben ihre Ausbildung als ADTV¹ Tanzlehrer*innen gemacht, inklusive eines Ausbilderscheins. Deshalb dürfen wir auch selber ausbilden. Die Ausbildung läuft drei Jahre und ist dual. An drei Vormittagen geht man zur Berufsschule. Nachmittags arbeitet man in einer Tanzschule und wird praktisch ausgebildet. Tänzerische Vorkenntnisse sind dafür sinnvoll aber nicht erforderlich.

Interessant – du hast es schließlich geschafft, deine Leidenschaft zum Beruf zu machen! Wer hat dich denn inspiriert?

Meine erste Tanzlehrerin! Ich durfte schon früh bei ihren Tanzkursen mithelfen. Mit 14 Jahren habe ich bereits meinen Gruppenthelferschein² gemacht und erste Verantwortung übernommen. Das hat mich stark geprägt. Was würdest du heute anders machen? Gar nichts. Es war genau der richtige Zeitpunkt.

¹ ADTV steht für Allgemeiner Deutscher Tanzlehrerverband e.V. Es handelt sich also um einen Verband für Tanzlehrer*innen in Deutschland.

² Sporthelfer*innen-Ausbildung: Sie qualifiziert Jugendliche (13-17 Jahre) für die sportliche und außersportliche (kulturelle) Arbeit mit Kindern in Schule und Sportverein.



Was rätst du jungen Menschen, die sich für deinen Beruf interessieren?

Tanzlehrer*innen arbeiten, wenn andere frei haben; nachmittags, abends und auch am Wochenende. Das muss man wissen. Außerdem leben wir von Event zu Event: Karnevalszug, Frühlingsball, Fernsehgarten, Sommerfest, Tanz in den Mai und einiges mehr. Das muss man mögen und auch leben. Aber genau genommen sind das auch die schönsten Seiten meines Berufes: Kreativität, Bewegung und die Nähe zu Menschen. Wenn man das liebt, ist es der richtige Weg.

Wie soll dein beruflicher Weg weitergehen?

Ich hoffe, dass wir noch lange weitermachen können und die Tanzschule weiterwächst. Der Beruf des Tanzlehrers sollte wieder attraktiver werden – vor allem für junge Menschen. Viele verlieren das Interesse wegen der Arbeitszeiten. Es ist schwer, Nachfolger zu finden – das führt dazu, dass Kurse wegfallen. Ich wünsche mir motivierte Menschen, die unsere Kurse mit Leidenschaft übernehmen. Wir bieten ein breites Spektrum: Zumba, Kindertanz, Jugendkurse. Jeder Bereich hat seine Besonderheiten, und es ist selten, dass jemand alles abdecken kann. Ich hoffe, dass wieder mehr Schwung reinkommt und wir ein starkes Team bleiben.

Hier erfährst du mehr über Gina's Tanzschule Passion.